

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkungen zu 1. Samuel 4,1-19 aus einer Kinderlehre

1. Sam. 4,1.2: „Israel aber zog aus, den Philistern entgegen in den Streit, und lagerten sich bei Eben-Ezer. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Aphek, und rüsteten sich gegen Israel. Und der Streit teilte sich weit, und Israel ward vor den Philistern geschlagen, und schlugen in der Ordnung im Felde bei viertausend Mann“. Wenn man streiten will wider den Teufel und die Welt, so muß man den Herrn Jesum haben; aber Israel dachte: „Wir sind doch gute Leute, wir wollen mal sehen, ob wir es nicht fertig bringen“, und nun wählen sie eine Lagerstätte aus, die einen sehr schönen Namen hatte. Da dachten sie: „Wir sind an einem sehr schönen Ort, wir werden hier wohl den Sieg davontragen“.

V. 3: „Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Ältesten Israels: Warum hat uns der Herr heute schlagen lassen vor den Philistern? Laßt uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des Herrn von Silo, und laßt sie unter uns kommen, daß sie uns helfe von der Hand unserer Feinde“. Sie hatten oft erlebt, daß, wenn sie die Lade bei sich hatten, Gott ihnen den Sieg gab über ihre Feinde z. B. bei Jericho. V. 4: „Und das Volk sandte gen Silo, und ließ von dannen holen die Lade des Bundes des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzt. Und waren da die zwei Söhne Elis mit der Lade des Bundes Gottes, Hophni und Pinehas“. „Der über den Cherubim wohnt“, d. i., der nur gnädig ist in Christo Jesu. Wenn ich aber diese Gnade haben will, muß ich mich auch zu Gott bekehrt haben.

V. 5-7: „Und da die Lade des Bundes des Herrn in das Lager kam, jauchzete das ganze Israel mit einem großen Jauchzen, daß die Erde erschallete. Da aber die Philister höreten das Geschrei solches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrei solches großen Jauchzens in der Hebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des Herrn ins Lager gekommen wäre, fürchteten sie sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; und sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist vorhin nicht also gestanden“. Die Philister hatten keinen Begriff davon, ob die Kinder Israels wirklich Gott verlassen hatten oder nicht; sie wußten bloß, daß dieser Gott sie oft geschlagen hatte. Vgl. 1. Kor. 2,14: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein“.

Die Philister sind so voller Furcht, daß sie ausrufen V. 8: „Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Das sind die Götter, die Ägypten schlugen mit allerlei Plage in der Wüste“. Sie kennen die Geschichte nicht recht; – dann aber ermannen sie sich und ermutigen einander wieder V. 9: „So seid nun getrost und Männer, ihr Philister, daß ihr nicht dienen müsset den Hebräern, wie sie euch gedienet haben. Seid Männer und streitet“.

V. 10.11: „Da stritten die Philister, und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher flohe in seine Hütte; und es war eine sehr große Schlacht, da aus Israel fielen dreißigtausend Mann Fußvolk. Und die Lade Gottes ward genommen, und die zwei Söhne Elis, Hophni und Pinehas, starben“. Warum hat Gott die Lade nehmen lassen und nicht mit Seinem Donner dreingeschlagen? Die Lade half den Israeliten nichts, weil sie von dem Herrn abgewichen waren. Daß ihr die Predigt hört, daß ihr getauft seid und zum Abendmahl gehet, hat zwar seinen großen Nutzen, aber alles dies kann euch an sich nichts helfen, wenn ihr nicht den Herrn fürchtet; ihr müßt mehr haben, nämlich den Herrn Selbst. Wenn ihr den Herrn nicht fürchtet und denkt: „Es hat keine Gefahr, ich bin getauft, darauf verlasse ich mich“, so kann es euch nichts helfen. Wenn eine Braut den Brautring bekommen hätte und würde dann ihrem Bräutigam untreu, dächte aber: „Ich habe ja doch den Ring von ihm“, so würde er sagen: „Den Ring kannst du haben, so lange du willst; ich werde aber doch nicht mit dir

trauen“. Daß die Israeliten im Grunde nichts von dem Herrn wissen wollten, bewiesen sie dadurch, daß Samuel nicht mit ihnen war; sie wollten also des Herrn Wort nicht haben.

V. 12-18: *„Da lief einer von Benjamin aus dem Heer, und kam gen Silo desselben Tages, und hatte seine Kleider zerrissen, und hatte Erde auf sein Haupt gestreuet. Und siehe, als er hinein kam, saß Eli auf dem Stuhl, daß er auf den Weg sähe; denn sein Herz war zaghaft über der Lade Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte er es an, und die ganze Stadt schrie. Und da Eli das laute Schreien hörte, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der Mann eilend, und sagte es Eli an. (Eli aber war achtundneunzig Jahre alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht sehen konnte). Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme, und bin heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie gehet es zu, mein Sohn? Da antwortete der Verkündiger, und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen, und deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben; dazu die Lade Gottes ist genommen. Da er aber der Lade Gottes gedachte, fiel er zurück vom Stuhl am Tor, und brach seinen Hals entzwei, und starb, denn er war alt, und ein schwerer Mann. Er richtete aber Israel vierzig Jahre“.* Das hatte er nun davon. Seine Söhne sind tot, und er selbst bricht den Hals, wie Gott es zuvor gesagt hat. Nun kommt es noch schlimmer. V. 19-22: *Seine Schnur aber, Pinehas Weib, war schwanger, und sollte schier geliegen. Da sie das Gerücht hörte, daß die Lade Gottes genommen, und ihr Schwäher und Mann tot wäre, krümmte sie sich, und gebar, denn es kam sie ihre Wehe an. Und da sie jetzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr standen: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete nichts, und nahm es auch nicht zu Herzen. Und sie hieß den Knaben Icabod, und sprach: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel; weil die Lade Gottes genommen war, und ihr Schwäher, und ihr Mann. Und sprach abermal: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel, denn die Lade Gottes ist genommen“.* Das war ein gutes, frommes Weib; sie liebte vor allem die Lade Gottes, und dann erst Schwäher und Mann.